

"Ich wünsche mir, dass es weiter läuft"

BZ-INTERVIEW mit Noah Mürle, der die Arbeitsgruppe Sachspenden des Freundeskreises Asyl leitet / Die AG könnte aufgelöst werden.



Noah Mürle in der Kleiderkammer der GU Schildgasse Foto: Hirschberger

RHEINFELDEN. Einmal pro Monat treffen sich die Aktiven des Freundeskreises Asyl zur Mahnwache mit anschließender Besprechung in den Räumen der Christuskirche. Für eine größere Effektivität wurden vor einem Jahr Arbeitsgruppen gebildet, deren Sprecher an jedem ersten Montag im Monat allen anderen berichten, was in ihren Gruppen läuft. In diesem Monat war es der Bericht der Gruppe Sachspenden und Sponsoren, der Nachdenken und Diskussionen auslöste. Danielle Hirschberger sprach mit Sprecher Noah Mürle.

BZ: Herr Mürle, wir treffen uns hier in der Kleiderkammer der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber. Was machen Sie hier?

Mürle: In der Kleiderkammer arbeitet Sonja Lemke mit Helferinnen. Ich komme einmal wöchentlich hierher und sortiere. Hier wird alles genau nach Geschlecht und Größen sortiert und ansprechend präsentiert. Ich helfe aufräumen, kann bei der Ausgabe zur Hand gehen und unterstütze die hauptamtlichen Mitarbeiter bei der Beschaffung dringend benötigter Kleidungsstücke.

BZ: Wie organisieren Sie das?

Mürle: Spender können sich auf unserer Homepage "rheinfelden-hilft.de" informieren. Sie wird wöchentlich aktualisiert, und dort wird vermerkt, was dringend gebraucht wird. Im Augenblick sind es Männerschuhe, Männerkleidung in kleinen Größen S und M, gesucht sind auch Bettwäsche und Gardinen. Manchmal bitten wir die örtliche Presse um Hilfe, und wir stehen in Kontakt mit "Basel hilft", dort können wir auch anfragen. Es ist wichtig, regelmäßig auf unsere Homepage zu schauen. Es kostet nicht viel Zeit und bringt viel.

BZ: Sind Sie auch auf Facebook und Twitter unterwegs?

Mürle: Bis jetzt noch nicht, wir haben im Freundeskreis Asyl über das Für und Wider geredet, weil es auch jüngere Leute ansprechen würde. Eine größere Vertretung in den sozialen Netzwerken wird angestrebt und soll ins Rollen gebracht werden.

BZ: Wie sieht es mit größeren Sachspenden wie Möbel aus?

Mürle: Leider müssen wir Möbelspenden ablehnen. Wir haben keinen Lagerraum. Selbst wenn wir einen Lagerraum hätten, bräuchte es viel Arbeitskraft und ein geeignetes Auto, um größere Sachspenden nachhaltig verwalten und anbieten zu können. Das ist im Moment ehrenamtlich nicht zu stemmen. Wenn wir von Möbelspenden erfahren, bitten wir die Spender, zur AWO zu gehen. Die Mitarbeiter im AWO-Schatzkästlein haben ein großes Herz für Flüchtlinge und bieten die Möbel oft zu geringen Preisen an.

BZ: Wie sieht es mit Geldspenden aus?

Mürle: Geldspenden laufen nicht über diese Gruppe, hier ist Jörg Hinderer gefragt.

BZ: Dieses Jahr endet Ihre Schulzeit. Werden Sie für eine Ausbildung Rheinfelden verlassen?

Mürle: Zunächst gehe ich zwei Jahre zur Bundeswehr. Nicht um zu kämpfen, sondern um zu schützen. Ich möchte Menschen in Krisengebieten unterstützen.

BZ: Wie wird es mit der Arbeitsgruppe Sachspenden und Sponsoren weiter gehen?

Mürle: In den nächsten zwei Monaten wird im Freundeskreis Asyl entschieden, ob es einen Nachfolger gibt oder ob diese Arbeitsgruppe ganz aufgegeben wird. Im Moment läuft die Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Kräften gut, wir hören immer, was wo wann gebraucht wird. Ich plane, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Anlaufstellen noch auszubauen und besser zu strukturieren. Aber hier bei den Sachspenden können wir nützlich sein und helfen. Das ist super und ich wünsche mir, dass es weiter läuft.

Info: unter asylweb.de oder rheinfelden-hilft.de. Die Kleiderkammer ist montags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr und mittwochs von 13 bis 16 Uhr geöffnet. Sachspenden können auch von 8 bis 15 Uhr in der Verwaltung der Gemeinschaftsunterkunft Schildgasse abgegeben werden.

Zur Person: Noah Mürle ist 17 Jahre alt und derzeit noch Schüler. Er wohnt in in Minseln.